Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am Anfang war eine Idee

Vor dreissig Jahren beschäftigte uns, ein paar befreundete Studenten der Zürcher Hochschulen, ein Problem, das wir im Abendgymnasium am eigenen Leib erfahren hatten:

Wie kann man Erwachsene neben ihrer Berufsarbeit zugleich zuverlässig und zeitsparend auf die Matur vorbereiten?

Wir fanden eine neue Lösung: Verschmelzung von zwei bekannten Unterrichtsweisen – Fernunterricht und mündlicher Unterricht – zu einem Methodenverbund. Fernunterricht erlaubt eine zeitsparende Wissensvermittlung; mündlicher Unterricht, vom richtigen Niveau an damit gekoppelt, macht das Wissen frei und prüfungsgerecht verfügbar. Dafür genügen Stunden am Wochenende, so dass der Studiengang auch für Auswärtige zugänglich ist. Ebenso bleibt die notwendige Freizeit erhalten.

Diese Idee war der Ursprung der AKAD. Der Unterrichtsbetrieb begann in einer Etage im Zürcher Seefeldquartier; 1956 wurde die kleine Privatschule ins Handelsregister eingetragen.

Schon Ende der fünfziger Jahre, nach den ersten Prüfungserfolgen, entdeckten wir, dass die AKAD nicht auf die Maturitätsvorbereitung beschränkt war, entdeckten wir die Flexibilität unserer Methode, ihre Anpassungsfähigkeit an verschiedenste Studienziele und Bedürfnisse.

Durch die seither geschaffenen Diplomstudiengänge erreichten bisher über 7000 Berufstätige das Weiterbildungsziel ihrer Wahl, vom relativ einfachen Bürofachdiplom VSH bis zum höheren eidg. Fachdiplom, vom Cambridge «First» bis zur eidg. Wirtschaftsmatur. Dabei gelang es über die Jahre hinweg, die Quote der im ersten Versuch bestandenen Prüfungen bei 90% zu erhalten.

Erwachsenengerechte Selektion

Die AKAD-Methode erlaubt den diskreten, risikolosen Versuch – ein wichtiger psychologischer Vorteil für Erwachsene. Niemand braucht davon zu wissen, wenn z.B. die Vorbereitung auf die Matur oder ein höheres eidg. Fachdiplom aufgenommen wird. Im Fernunterricht des ersten Semesters können sich die Studierenden in aller Freiheit selber ein realistisches Urteil bilden, ob sie den für die Erreichung des Ziels nötigen Aufwand auf die Dauer erbringen wollen.

So ersetzt das erste Semester erwachsenengerecht Aufnahmeprüfung und Probezeit an öffentlichen Schulen. Die Abmeldung ist ohne Grundangabe und Auflagen möglich. Viele setzen ihre Weiterbildung aber in reduzierter Form fort, z.B. in einem weniger aufwendigen Diplomstudiengang oder in einem einzelnen Fach, das ihr besonderes Interesse gefunden hat.

25 JAHRE AKAD

Harte Zeiten und rasches Wachstum

In Dankbarkeit gedenken wir unserer ersten Maturanden. Nähme heute noch jemand auf sich, was sie leisteten? Der Wirkungsgrad der AKAD-Methode war, weil es an Erfahrung fehlte, noch unzulänglich. Die Mängel mussten durch gemeinschaftlichen Einsatz kompensiert werden – eine harte, aber auch schöne Zeit vollkommener Solidarität von Lehrern und Schülern, die keinen Misserfolg zuliess. Unsere Kandidaten, normal berufstätig bis am Vorabend der Matur, zogen als kleine, auf ihr Ziel hin verschworene Gruppen an die Prüfung – im ersten Jahr 2, dann 5, schliesslich 9.

Inzwischen sind es 3000 geworden, die meisten schon in Amt und Würden, an Mittelschulen und Universitäten, in Verwaltung und Wirtschaft, in freien Berufen als Ärzte, Juristen, Pfarrer. Dass wir ihnen allen den Weg zur Matur immer besser ebnen konnten, ist jenen ersten Schülergenerationen zu verdanken, die uns die entscheidenden Erfahrungen vermittelten und durch ihre Prüfungserfolge den Ruf der AKAD als einer guten Schule begründeten.

Auf diesem Grund begann in den sechziger Jahren ein rasches Wachstum. Nicht nur im Maturitätsbereich, sondern auch im Feld der beruflichen Weiterbildung, das wir nun durch unsere Methode breiteren Kreisen erschliessen konnten. So die höheren eidg. Fachdiplome und Handelsdiplome verschiedener Stufen.

Den grössten Wachstumsschritt jener Jahre bedeutete die Gründung von AKAD-Deutschland (mit Zentrale in Stuttgart und Schulen in Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München und Stuttgart). Das Ansehen, das sich unsere Schwesterschule mittlerweile erworben hat, zeigte sich kürzlich in der staatlichen Anerkennung ihrer Hochschule für Berufstätige (Fachhochschule), die nach der AKAD-Methode zu akademischen Diplomen führt.

Die Ausgestaltung der Wege

Die Studierenden sicher und rationell zum Ziel zu führen, das war die Linie, auf der wir angetreten waren, und noch Ende der sechziger Jahre ging es uns allein darum, die Effizienz der Studiengänge weiter zu verbessern. Dagegen erhob sich unerwartete Opposition in Schülerkreisen; es fiel das böse Wort von der «kalten, allzu gut geölten Bildungsmaschine».

Tatsächlich: einerseits war die AKAD gross und damit unpersönlicher geworden, anderseits hatte der steigende allgemeine Wohlstand eine neue Schülergeneration heraufgeführt, eine Generation mit höheren Ansprüchen hinsichtlich Kontaktmöglichkeiten, Motivations-, Lern-, ja oft Lebenshilfen. Unsere spartanische Vergangenheit war zur Belastung geworden.

Es hat den traditionellen Qualitäten unserer Schule keinen Abbruch getan, dass wir uns seither darum bemühen, die Studienwege nicht mehr nur zielführend, sondern schöner, interessanter, menschlicher zu gestalten. Dem einzelnen Studierenden stehen heute mehr Zeit und Raum zur Verfügung denn je. Rektorate und Lehrkörper wurden erweitert, die beiden Seminargebäude so eingerichtet, dass sich alle darin wohl fühlen. Ebenso sind die seit den siebziger Jahren neu entwickelten fernunterrichtlichen Lehrmittel nicht mehr bloss verständlich und zweckdienlich, sondern auch attraktiv und interessant.

Politik

Die AKAD ist eine politisch und konfessionell neutrale private Einrichtung der Erwachsenenbildung. Praktisch alle unsere Bildungsziele sind neben der Berufsarbeit erreichbar.

Wir konzentrieren uns auf Diplomstudiengänge, die zu objektiv überprüfbaren Zielen führen, d.h. zu allgemein anerkannten Diplomen staatlichen, öffentlich-rechtlichen (z.B. Englischdiplome Universität Cambridge) oder verbandlichen Charakters (z.B. Deutschdiplome Zürcher Handelskammer).

Unsere oberste Verantwortung sehen wir darin, die Studiengänge so aufzubauen, dass die Ziele für unsere Studierenden sicher und auf dem kürzesten Weg erreichbar sind. Bei Prüfungspannen übernehmen wir die Vorbereitungskosten für den zweiten Versuch. Die Studienwege möchten wir so motivierend gestalten, dass das Durchhalten bis zum Abschluss Freude macht.

Wir räumen unseren Studierenden klare und faire Bedingungen ein (uneingeschränkte Kündbarkeit der Studiengänge in der ersten Woche sowie auf jedes Semesterende), und wir erheben den Leistungen angemessene Schulgelder. Kein Berufstätiger ist aus finanziellen Gründen gehindert, sich an der AKAD weiterzubilden.

Daten

Name: Akademikergemeinschaft für Erwachsenenfortbildung (AKAD ist die von den Studierenden geprägte, inzwischen geschützte Kurzbezeichnung).

Rechtsform: Aktiengesellschaft (alle Aktien sind im Besitz der weiterhin aktiven Gründer und der leitenden Mitarbeiter). Eintrag ins Handelsregister 1956.

Adressen: AKAD-Seminargebäude Jungholz (Oerlikon), Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich (Direktion, Auskunft, Unterricht), Telefon 01/302 76 66;

AKAD-Seminargebäude Seehof (beim Bellevue), Seehofstrasse 16, 8008 Zürich (Auskunft, Unterricht), Telefon 01/252 10 20.

AKAD-Gruppe:
AKAD-Schweiz (Direktion Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich);

IMAKA Institut für Management und Kaderausbildung, Seehofstrasse 16, 8008 Zürich (spezialisiert für Vorgesetztenausbildung und Durchführung innerbetrieblicher Ausbildungsmassnahmen in Firmen);

AKAD-Deutschland (Direktion Stuttgart, Am Hohengeren 9; Schulen in Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München, Stuttgart);

AKAD-Verlag, Hochstrasse 38, 8033 Zürich (Produktion der Lehrmittel für die Gruppe);

AKAD-Zentralverwaltung, Hochstrasse 38, 8033 Zürich (Koordination der Gruppe).

Weitere Auskunft über die AKAD gibt Ihnen gerne das zuständige Mitglied der Direktion:

Dr. G. Durtschi
c/o AKAD, Jungholzstrasse 43
8050 Zürich

AKAD